

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mt. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mt. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mt. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung

Die **Einrückungsgebühren**
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amthliche Fremdenliste.**

Nr. 120.

Donnerstag, den 11. Oktober 1906.

42. Jahrgang.

Rundschau.

— Uebertragen wurde die Stelle des Vorsitzenden des Vorstands der Versicherungsanstalt Württemberg dem vortragenden Rat und Kanzleidirektor im Ministerium des Innern, Ministerialrat Hilbert.

Stuttgart, 8. Okt. Es wird von dem reisenden Publikum in neuerer Zeit darüber geklagt, daß es nicht mehr möglich sei, unterwegs bei dem Zugpersonal Fahrkarten zu lösen. Diese Annahme ist aber laut „St. A.“ nicht ganz zutreffend. Es mußte der Verkauf solcher Karten nur bei Beträgen von mehr als 55 Pfg. vom 1. August d. J. an wegen der Fahrkartensteuer eingestellt werden, weil die Berechnung der Steuer durch das Zugpersonal und die Kontrolle über ihre richtige Erhebung nicht durchführbar wäre. Dagegen ist die Abgabe von Fahrkarten bei Beträgen bis zu 55 Pfg. einschließlich und von Schnellzugzuschlagkarten ohne Unterschied des Fahrpreises durch das Zugpersonal nach wie vor zulässig, da diese Karten nicht steuerpflichtig sind. Die anderen größeren deutschen Staatsbahnverwaltungen besitzen diese Einrichtung überhaupt nicht.

— Die Ständeversammlung wird am Dienstag, den 16. Oktober ds. Js. einberufen.

Calw, 9. Okt. Die Imker sind mit dem heurigen Honigertrag, wie allerwärts, so auch hier, nicht zufrieden. Seit Menschengedenken gab es kein solches Fehljahr. Nur starken Völkern konnte etwas Honig abgenommen werden. Die Schwärme mußten künstlich ernährt werden. Das Dehndgras und der Wald boten keinen Honig. Der Bienezüchter muß heuer tief in die Tasche greifen, um die Fütterungskosten zu decken. Es ist daher nicht zu verwundern, daß pro Pfund echten Honigs 1,30 Mt. bezahlt wird.

Bad Teinach, 8. Okt. Wenn man von unserem Badeort aus, dem sogenannten Reiterbrunnenweg entlang nach Liebelsberg zu ging, fand man auf der Höhe am Waldrande einen alten Stolleneingang, welcher vermutlich mit dem Bulacher Bergwerk, das bekanntlich schon im 13. Jahrhundert betrieben wurde, zusammenhängt. Ueber das Vorhandensein dieses Ganges, darin vor vielen Menschenaltern mit fieberhafter Tätigkeit nach Silber und Kupfer gegraben wurde, war bisher sehr wenig bekannt. Derselbe ist nunmehr vom hiesigen Schwarzwaldbezirksverein mit Genehmigung des Bergwerksbesitzers wieder gangbar gemacht worden und wurde am gestrigen Sonntag erstmals zur Befestigung freigegeben. Von Teinach und den umliegenden Ortschaften kamen ungefähr 400 Personen herbeigeströmt, um diesen einen Teil des alten Bulacher Bergwerkes zu besichtigen. Als die Aufräumungsarbeiten begonnen wurden, war es nur möglich, 37 Meter vorzudringen, da dann der Gang eingestürzt war. Nachdem jedoch ca. 50 Kubikmeter Erde und Geröll mit beträchtlichem Aufwand an Zeit und Geld entfernt und das Einsturzloch mit einem guten Eisenbetongewölbe versehen wurde, ist es möglich, in gerader Linie noch weitere 80 Meter vorzudringen. Bei Meter 52 öffnet sich der erste und bei Meter 100 der zweite Seitengang. Zusammen sind jetzt etwa 150

Meter begehbar. Der hiesige Schwarzwaldbezirksverein wird den Stollen vorerst an Sonntagen beleuchten, doch ist auch Gelegenheit zur Begehung an sonstigen Tagen getroffen. Ohne Zweifel dürfte die Erschließung des Stollens einer neuen Anziehungspunkt für Teinach und Liebelsberg bedeuten. Der Schlüssel ist im Badhotel erhältlich.

Altensteig, 10. Okt. Am Montag fand hier die feierliche Eröffnung und Einweihung der neu erstellten städtischen Schlachthofanlage statt. An der Feier beteiligten sich die bürgerlichen Kollegien, der Stadtbaumeister, die Handwerksmeister, welche am Bau mitarbeiteten und die hiesigen Metzger. Die Schlachthofanlage besteht aus drei Schlachthallen, einer Fleischhackerei, Kesselraum und 3 Stallungen. Die gesamten Einrichtungen entsprechen allen Anforderungen der Neuzeit.

Freudenstadt, 8. Okt. In hiesiger Stadt wurden im vergangenen Jahr etwa 40 neue Wohnhäuser erstellt. Eine stattliche Zahl!

Dürrenz-Mühlacker, 9. Okt. Heute Nacht wurde in unmittelbarer Nähe des Bahnhofgebäudes der verheiratete Wagenausschreiber Geißel von dem kurz vor 12 Uhr abgehenden Ulmer Güterzug erfaßt und ihm beide Beine oberhalb des Knies abgefahren, außerdem an der rechten Hand alle Finger bis auf den Daumen. Geißel wurde sofort in das unweit vom Bahnhof befindliche Bezirkskrankenhaus verbracht, wo er seinen schweren Verletzungen erlegen ist.

— Die Handwerkskammer Reutlingen verleiht an Handwerksgehilfen, die in einem und demselben Handwerksbetrieb eine ununterbrochene vorwurfsfreie Dienstzeit von mindestens 15 Jahren zurückgelegt haben, künstlerisch ausgeführte Ehrenurkunden. Krankheitsfälle werden bis zu der Gesamtdauer von einem Jahre in die Dienstzeit eingerechnet; der 1 Jahr übersteigende Zeitraum wird jedoch nicht als Dienstunterbrechung angesehen. Die Anträge auf Verleihung sind von dem Arbeitgeber einzureichen und haben zu enthalten, den Namen, Tag und Jahr der Geburt des auszuzeichnenden Gesellen, eine omtliche Bestätigung der Dienstzeit und eine Erklärung des derzeitigen Betriebsinhabers darüber, ob die Tätigkeit des Nachsuchenden im ganzen als vorwurfsfrei zu betrachten ist. Der Antrag ist einzureichen, wenn der Arbeitgeber des Gesuchstellers einer örtlichen gewerblichen Vereinigung angehört, durch diese, andernfalls direkt an das Bureau der Handwerkskammer.

Ulm, 8. Okt. Am Samstag tagte hier eine Versammlung von Jagdinhabern, die in Berücksichtigung der in den letzten Jahren hervorgetretenen Vertenerung der Lebensmittel, insbesondere des Fleisches und im Hinblick auf die Erhöhung der Jagdpachten um 100—200 % eine Erhöhung der Wildpretpreise anzustreben beschloß. Eine darauf gerichtete Bewegung soll im ganzen Reich veranlaßt werden. Für den Fall, daß die Verhandlungen mit den Wildprethändlern zu keinem Ziele führen sollten, wird die Errichtung einer die ganze Umgegend umfassenden eigenen Verkaufsstelle ins Auge gefaßt.

— In Friedrichshafen erfolgte am

Dienstag vormittag bei prächtigstem Herbstwetter die erste Probefahrt mit dem Graf Zeppelin'schen Luftschiff Nr. 3, die als vorzüglich gelungen bezeichnet werden kann. Nach 11 Uhr wurde der gigantische Ballon aus der Halle gezogen und nach längeren Vorbereitungen erhob sich das Luftschiff etwa 2 bis 300 Meter hoch. In dieser Höhe hielt sich der Ballon während der ganzen zweistündigen Fahrt. Ruhig und sicher erfolgten in der Bucht vor Manzell die Drehungen und Wendungen des Ballons nach allen Richtungen, vor- und rückwärts. Auch gelang es dem Grafen, die Figur einer riesigen 8 auszuführen. Gegen 2 Uhr entfernte sich das Luftschiff in der Richtung nach Romanshorn zum Schweizer Ufer, wo es wegen des dunstigen Horizonts eine Zeitlang nicht mehr verfolgt werden konnte. Nach einiger Zeit kam es aus der Richtung von Rorschach auf das Schloß Friedrichshafen zugeflogen, beschrieb in dessen Nähe einen vollständigen Kreis und kehrte dann nach Manzell zurück, wo es nach glücklichem Abstieg wieder glatt in der Halle geborgen werden konnte. Während der Vorüberfahrt des Ballons am Kgl. Schloß zu Friedrichshafen verfolgten der König und die Königin von der Schloßterrasse aus die hochinteressante Fahrt. — Der Ballon war besetzt von Graf Zeppelin, einem Ingenieur und sechs Monteuren. Unter den Zuschauern befanden sich Fachleute, darunter Prof. Hergesell-Strasbourg und Hauptmann Köhler vom Luftschiffbataillon in Berlin. — Das sehr zahlreich anwesende Publikum war hochbefriedigt über das Gesehene und spendete dem Erbauer des Luftschiffes, Grafen Zeppelin, bei seiner Rückkehr stürmische Ovationen. Das Problem der Lenkbarkeit des Zeppelin'schen Luftschiffes darf nach dem heutigen, in jeder Richtung gelungenen Versuch wohl als endgültig gelöst betrachtet werden. Wie man hört, sollen morgen und die nächsten Tage weitere Ballonfahrten stattfinden. Die Königin kam 1 Uhr 17 Min. von Böhmen hierher zurück, wohnte mit dem König dem Aufstieg an und beglückwünschte den Grafen persönlich zu seinem Erfolg.

— Herrn Eduard Bauer, Portier a. D. in Pforzheim (früher in Wildbad und Mühlacker), ging vom Großh. Hoffinanzamt folgendes Schreiben zu: „Seine Königliche Hoheit der Großherzog lassen Ihnen für das zu Höchst- dessen 80. Geburtstag und zur goldenen Hochzeit gewidmete Gedicht und die dadurch zum Ausdruck gebrachte gute Gesinnung gnädigst danken. Zugleich wurde Ihnen das beifolgende Bildnis der Höchsten Herrschaften als Geschenk bestimmt.“

München, 8. Oktober. Nach mehrtägiger Verhandlung wurde heute der Kaufmann Zeller wegen gewerbsmäßigen Wuchers zu 9 Monaten Gefängnis, 1800 Mark Geldstrafe und 2 Jahren Ehrverlust verurteilt. Sein Komplize Hermann erhielt 4 Monate Gefängnis. Beide hatten in schamloser Weise den jugendlichen Leichtsinns des Sohnes eines hiesigen angesehenen Kommerzienrats ausgenutzt.

Grauden, 8. Okt. Nach dem Jahresbericht des evangelischen Bundes, der die heutige Mitgliederversammlung beschäftigte, zählt

der Bund gegenwärtig 1506 Zweigvereine mit etwa 300 000 Mitgliedern. Die Zahl der ersteren hat sich seit dem vorigen Jahre um nahezu 400, die der Mitglieder um über 40 000 gesteigert.

Die Veröffentlichung der interessanten Denkwürdigkeiten des Fürsten Chlodwig zu Hohenlohe aus den Märztagen von 1890 durch dessen jüngsten Sohn, den Prinzen Alexander zu Hohenlohe, hat in hohem Grade das Mißfallen Kaiser Wilhelms erregt, der in einem an den Chef der Familie Hohenlohe, den Fürsten Philipp zu Hohenlohe-Schillingsfürst auf Schloß Podiebrad, gerichteten Telegramm in den allerschärfsten Ausdrücken gegen diese Publikation protestiert. Der Wortlaut dieser Depesche wird von der offiziellen „Nordd. Allg. Ztg.“ wie folgt mitgeteilt: „Ich lese soeben mit Erstaunen und Entrüstung die Veröffentlichung der intimsten Privatgespräche zwischen Deinem Vater und mir, den Abgang des Fürsten Bismarck betreffend. Wie konnte es zugehen, daß dergleichen Material der Öffentlichkeit übergeben werden konnte, ohne zuvor meine Erlaubnis einzuholen? Ich muß dieses Vorgehen als im höchsten Grade taktlos, indiskret und völlig inopportun bezeichnen, da es unerhört ist, daß Vorgänge, die den zur Zeit regierenden Souverän betreffen, ohne seine Genehmigung veröffentlicht werden.“ — Die Antwort des Fürsten Philipp zu Hohenlohe-Schillingsfürst auf diese Depesche soll, nach der Prager Bohemia, ein Telegramm des Fürsten an den Kaiser gewesen sein, in dem der Fürst erklärt, er habe von der Art der Veröffentlichung der Memoiren gar nichts gewußt. Die Memoiren seien Eigentum seines Bruders Alexander und von Professor Curtius herausgegeben, er selbst habe von ihrem Inhalte keinerlei Kenntnis gehabt und auf die Veröffentlichung keinerlei Einfluß genommen.

Berlin, 9. Oktober. Ein Telegramm des „Berl. Lokalanz.“ aus Straßburg besagt: Wie Dr. Curtius, der Herausgeber der Memoiren des Fürsten Chlodwig zu Hohenlohe, mitteilt, ist er seinerzeit von dem verstorbenen Fürsten zu Hohenlohe beauftragt worden, dessen Memoiren zu veröffentlichen. Prinz Alexander habe den Nachlaß seines Vaters, des Fürsten Chlodwig, überkommen und sei somit in sämtliche Rechte eingetreten. Mit seinem Wissen und Willen sei die Arbeit vollendet und dem Buchhandel übergeben worden.

Berlin, 10. Okt. Die Nord. Allg. Ztg. veröffentlicht den Briefwechsel zwischen dem Kaiser, dem Herzog von Cumberland und dem Reichskanzler, woraus hervorgeht, daß der Herzog sich bereit erklärt, für sich und seinen ältesten Sohn auf die Rechte der Regierung in Braunschweig zu verzichten, falls der Uebernahme der Regierung durch seinen jüngsten volljährigen Sohn kein Hindernis entgegenstehe und ihm und seinem ältesten Sohn die Sukzession im Falle des Aussterbens der Linie des jüngsten Sohnes bleibe. Der Kaiser und der Reichskanzler erwiderten ablehnend, da die bestehende Rechts- und Sachlage durch das Schreiben des Herzogs nicht verändert sei.

Hamburg, 6. Oktober. Bereits vor einiger Zeit wurden die ersten Versuche mit dem vom Konful Otto Schlid-Hamburg erfundenen Schiffs-kreisel im Hamburger Hafen und auf der Unterelbe gemacht; sie gaben bereits einen gewissen Begriff von der hervorragenden Bedeutung der Erfindung. Am Mittwoch nachmittag ward nunmehr der erste entscheidende praktische Versuch auf offenem bewegtem Meer vorgenommen, und dieser Versuch hat vollauf bestätigt, was die ersten Proben erwarten ließen: Es ist mit dem Schlid'schen Schiffskreisel ein sicheres Mittel gegen die Seekrankheit erfunden und zugleich der Kriegsmarine die Möglichkeit größerer Ziel-sicherheit geboten. Der Schiffskreisel, der durch seine rotierende Bewegung den Gegenstand beim Rollen des Dampfers erzeugt, hebt die Schlingerbewegungen, nach den bisher abgelegten Proben, so gut wie gänzlich auf. Seit der Einführung der Dampfkrast ist im Schiffsbetrieb kaum eine Erfindung von größerer Bedeutung gemacht worden.

Bremen, 7. Oktober. Der Norddeutsche Lloyd hat die Zwischendeckpreise im Postverkehr nach New-York auf 140 Mark ermäßigt.

Bern, 8. Okt. Wie hierher gemeldet wird, ist auf der Reise in Port Said der bekannte Hotelbesitzer Bucher-Durrei im Alter von 75 Jahren plötzlich gestorben. Er war, laut „Frankf. Ztg.“, Besitzer folgender Hotels: Palasthotel in Luzern, Hotel Euler in Basel, Grandhotel in Lugano, Palasthotel in Mailand; Hotel Quirinal in Rom, Hotel Semiramis in Kairo, Grandhotel Mediterranee in Neapel, Palasthotel, Grandhotel und Parkhotel auf Bürgenstod, Hotel Stanserhorn auf Stanserhorn.

Petersburg, 6. Oktober. Die „Ruskaja Wjedomosti“ erzählt von einem interessanten Prozeß, den 24 esthländische Gutsbesitzer gegen den Redakteur Weber vom „Berliner Vorwärts“ anhängig gemacht haben. Dieser wird der Verleumdung angeklagt und gegen ihn eine Zivilforderung von 144 000 Mark geltend gemacht. Inkriminiert wird der Artikel: Die Revolution in Rußland in der Ausgabe vom 17. Februar 1906, in dem sich folgender Passus findet: In Esthland besetzen die Herren Junker selbst, ihre Wirtschaftsgebäude, insbesondere die alten, anzuzünden, um von den Versicherungs-Gesellschaften bedeutend größere Versicherungssummen zu erhalten, als die Gebäulichkeiten wert waren.

Dover, 9. Oktober. Während der letzten Woche hat man in der hiesigen Gegend bedeutende Kohlenfunde gemacht. Die Bohrungen fanden 11 Km. von Dover statt. Das neue Kohlenfeld soll das größte, unberührte Feld in Großbritannien sein. Der Wert der Kohle wird auf mehr als 1000 Mill. Pfd. St. geschätzt, das Kohlengebiet soll einen Umfang von 100 englischen Quadratmeilen haben.

Aus Stadt und Umgebung

Wildbad, 10. Okt. Das Anwesen des Fr. Kometsch, Oberholz, hier wurde bei der letzten Versteigerung von Hrn. Holz. Klaus hier um 28 050 M. angekauft.

Wildbad, 10. Okt. Ein eigenartiger Genuß bietet sich den Besuchern von Pforzheim am 15., 16., 17. Oktober und soll nicht ver-säumt werden, besonders darauf hinzuweisen. An diesen Tagen findet in eigens eingerichteten orient. Tee-Salons eine Gratis-Tee-probe des bekannten Kaulahla Ceylon-Tee mit Singhalesen-Bedienung in den Geschäftsräumen der Firma Anton Heinen in Pforzheim statt. Soviel wir hören ist der Tee Salon von 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends geöffnet.

Calmbach, 9. Okt. Die Bewerbungen um unsere Ortsvorsteherstelle, deren Meldungs-termin am 6. d. M. abgelaufen war, sind zahlreich eingegangen; es haben sich im ganzen 17 Personen, zum Teil Schultheißen anderer Gemeinden, gemeldet. Nachdem etwa die Hälfte ausgeschieden wurde, soll nun die Vorstellung der übrigen 8 Kandidaten am nächsten Sonntag, den 14. Oktober, nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zum „Hirsch“ hier stattfinden wozu die wahlberechtigten Bürger eingeladen werden. Die Wahl findet am Freitag, den 19. Oktober von mittags 12 bis 4 Uhr statt. — Der Fremdenverkehr im abgelaufenen Sommer war dieses Jahr stärker als je und läßt die anerkannt schöne Lage Calmbachs in dieser Hinsicht einen weiteren Aufschwung erwarten.

— Die Wahl des appr. Arztes Dr. Happold in Neuenbürg zum Distrikts- und Armenarzt für die Gemeinden Neuenbürg, Arnbad, Engelsbrand, Langenbrand, Oberniebelsbach, Salm-bach und Unterniebelsbach wurde bestätigt.

Fürst Chlodwig zu Hohenlohe über Bismarcks Entlassung.

[Schluß.]

Vom 26. April 1890 schreibt Hohenlohe: „Am 24. fuhr ich mit dem Kaiser nach dem Jägerhaus bei Sufstheim. Die Fahrt dauerte etwa eine Stunde, während welcher der Kaiser ohne Unterbrechung die ganze Geschichte seines Zerwürfnisses mit Bismarck erzählte. Danach hat die Bestimmung schon im Dezember be-gonnen. Damals schon verlangte der Kaiser, daß etwas in der Arbeiterfrage geschehen solle.

Der Kanzler war dagegen. Der Kaiser ging von der Anschauung aus, daß, wenn die Regierung nicht die Initiative ergreife, der Reichstag, das heißt Sozialisten, Zentrum und Fortschrittspartei, die Sache in die Hand nehmen würden und dann die Regierung hinterher kommen werde. Der Kanzler wollte das Sozialistengesetz mit der Ausweisung dem neuen Reichstag wieder vorlegen, diesen, wenn er es nicht annehme, auflösen und dann, wenn es zu Aufständen käme, energisch einschreiten. Der Kaiser widersehte sich dem, weil er sagte, wenn sein Großvater nach einer langen, ruhreichen Regierung genötigt worden wäre, gegen Aufständische vorzugehen, so würde ihm das niemand übelgenommen haben. Anders sei es bei ihm, der noch nichts geleistet habe. Ihm werde man vorwerfen, daß er seine Regierung damit anfangs, seine Untertanen totzuschießen. Er sei bereit einzuschreiten, aber er wolle dies mit gutem Gewissen tun, nachdem er versucht habe, die begründeten Beschwerden der Arbeiter zu befriedigen, wenigstens alles getan habe, um deren begründete Forderungen zu erfüllen. Der Kaiser verlangte also in einer Ministerkonferenz die Vorlage von Erlassen, welche das enthalten sollten, was die Erlasse später gebracht haben. Bismarck wollte davon nichts wissen. Der Kaiser legte nun die Frage dem Staatsrat vor, und endlich gelang es ihm auch trotz des Widerspruchs Bismarcks, die Erlasse zu bekommen. Bismarck aber arbeitete im stillen dagegen, versuchte die Schweiz zu bestimmen, an ihrer Konferenz festzuhalten, was durch Roth's, des Schweizer Gesandten in Berlin, loyale Haltung vereitelt worden ist. Außerdem arbeitete Bismarck bei den Diplomaten gegen die Konferenz. War nun schon durch diese Reibereien das Verhältnis zwischen Bismarck und dem Kaiser erschüttert, so wurde die Verbitterung noch verschärft durch die Frage der Kabinettsorder von 1852. Bismarck hatte dem Kaiser öfters geraten, sich die Minister kommen zu lassen. Das tat der Kaiser. Als nun aber der Verkehr zwischen Kaiser und Ministern häufiger wurde, nahm dies Bismarck wieder übel, wurde eifersüchtig und holte die Kabinetts-order von 1852 hervor, um die Minister wieder vom Kaiser abzuziehen. Dagegen reklamierte der Kaiser und verlangte die Aufhebung der Kabinettsorder, womit Bismarck sich anfangs einverstanden erklärte, später aber nichts mehr von sich hören ließ. Nun verlangte der Kaiser, daß er entweder die Aufhebungs-order vorlege oder seine Entlassung nehme. Dies ließ der Kaiser dem Fürsten durch Hahnke sagen. Der Fürst zögerte, gab aber dann am 18. März seine Entlassung. Noch ist nachzutragen, daß schon im Anfang Februar Bismarck dem Kaiser gesagt habe, er werde sich zurückziehen. Nachher erklärte er aber, er habe sich anders besonnen und werde bleiben, was dem Kaiser unangenehm war, wogegen er aber nicht remonstrierte, bis dann die Geschichte mit der Kabinettsorder dazukam. Auch der Besuch Windthorst's beim Fürsten gab zu unliebsamen Erörterungen Anlaß, doch gab er nicht den Ausschlag. Jedenfalls waren die letzten drei Wochen reich an unangenehmen Erörterungen zwischen dem Kaiser und dem Fürsten. Es war wie der Kaiser sich ausdrückt, „eine hanebüchene Zeit“, und es handelte sich, wie der Kaiser ferner sagte, darum, ob die Dynastie Hohenzollern oder die Dynastie Bismarck regieren solle. Was die auswärtige Politik betrifft, so behauptet der Kaiser, daß Bismarck seinen eigenen Weg gegangen sei und ihm vieles vorenthalten habe, was er tat. Ja, er sagt, Bismarck habe nach St. Petersburg sagen lassen, daß der Kaiser eine anti-russische Politik befolgen wolle. Doch setzte der Kaiser hinzu, er habe dafür keine Beweise.“

Vermischtes.

— Infolge des im allgemeinen schlechten Besuches der Landesausstellung Nürnberg, zum großen Teil durch das schlechte Wetter verursacht, ist der Verkauf von Losen der Ausstellungs-lotterie kein vollständig gewesen und wurde die Ziehung daher unwiderruflich auf den 12. November und folgende Tage verlegt.

— Der englische Gauner, der deutsche Eltern, die Söhne in England haben, um Geld zu pressen sucht und vor dessen Treiben wir schon warnten, ist immer noch nicht dingfest gemacht worden. So ist neuerdings eine Familie in Falkenstein bei Zwickau um 300 Mark gekommen. Sie hat einen Sohn in London. Vor einigen Tagen traf anscheinend von diesem ein Telegramm aus Ashfield, Castle Street ein, daß ihm ein Unfall zugestoßen sei, und er dringend 300 Mk. brauche. Das Geld ging sofort ab, gleichzeitig hat die besorgte Familie um nähere Auskunft. Als diese ausblieb, dröhete man noch einmal und zwar jetzt an die Londoner Adresse und ersuchte nun, daß der Sohn vollkommen gesund sei, aber auch, daß er kein Geld bestellt habe. Auch diese Familie ist also dem geliebten Gauner in die Hände gefallen.

— Eine Geschichte von einem Hotelbesitzer, der kürzlich eine Reise durch Deutschland und die Schweiz unternahm, mit dem Vorsatze, keine Trinkgelder zu gewähren, erzählt ein Berliner Blatt. Der betreffende Hotelbesitzer begab sich mit Frau und Tochter auf die Reise, nach kaum einer Woche aber verließen diese ihn und lehrten entrüstet über die Schädigungen und Beleidigungen, denen sie ausgesetzt waren, nach Hause zurück. Auf ihren Koffern standen geheimnisvolle Hieroglyphen, deren Sinn die Hotelbediensteten kennen. Sie verkündeten, daß die Besitzer dieser Koffer keine Trinkgelder geben. Auf dem Bohnhose erzählte ihnen der Hotelportier, daß das Hotel, das sie besuchen wollten besetzt sei. Im Hotelomnibus fanden sie keinen Platz, niemand trug ihr Gepäck zur Droschke, und im Hotel wurden die Koffer rücksichtslos auf die Erde geworfen und be-

schädigt. Das Zimmermädchen ließ stets eine halbe Stunde auf sich warten, bei Tisch erhielten sie die schlechtesten Plätze und wurden zuletzt bedient, und Beschwerden bei der Hotelverwaltung besserten nichts. Das Resultat der Reise war folgendes: Dreimal den Bahnanschluß verfehlt, weil das Gepäck nicht zu finden war, zwei neue Paar Schuhe auf geheimnisvolle Weise ruiniert, ein Kleid, drei Blusen und zwei Herrenanzüge zeigten große Tintenspritzer.

— Folgendes Geschichtchen, das Mark Twain, den greisen amerikanischen Humoristen, zum Verfasser hat, und das wegen seiner beißenden und treffenden Ironie überall die größte Heiterkeit erregt, wird von New York mitgeteilt: „Eine Fliege wachte mit mütterlicher Bärtlichkeit über ihre beiden noch kleinen Töchter Klara und Susanna. Eines Tages sagte Klara zu ihrer Mutter: „Darf ich mich auf das Bonbon setzen, das ich da bei dem Konditor sehe?“ „Aber natürlich,“ antwortete Mama Fliege. Klara lutschte an dem Bonbon und war auf der Stelle tot; das Bonbon war vergiftet, es war vom Zuckerwarenrüst fabriziert worden. „O weh!“ jammerte Susanna, „ich werde diese schreckliche Lehre nie vergessen und mich stets vor Bekereien in acht nehmen.“ Als artiges Kind setzte sie sich dann auf ein Stück Brot. Sie hatte aber kaum davon gekostet, als sie schon ihren Geist aufgab. Das Brot war vergiftet, es war eine Leistung des Backwarenrüsts. Der Tod der beiden Töchter machte die Mama Fliege wahnsinnig. Sie wollte sich das Leben nehmen und setzte sich verzeihelt auf ein Fliegenpapier. Aber soviel sie auch daran sog, sie blieb ganz gesund, denn das Papier war ein Werk des Fliegenpapierrüsts.

(Der zerstreute Professor.) „Wißt ihr, meine Herren, die Zähne der Menschen werden von Geschlecht zu Geschlecht schlechter. Mein Vater z. B. hatte in meinem Alter noch alle seine Zähne, während mir schon einige fehlen. Mein Sohn, ein noch junger Mann, benutzte ein künstliches Gebiß, und mein Enkel ist sogar ganz ohne Zähne auf die Welt gekommen.“

Obstpreise.

Stuttgart, 10. Oktober. [Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof.] Im ganzen stehen 129 Wagen zum Verkauf, von welchen 96 neu zugeführt sind: 2 Wagen aus Württemberg, 1 aus Bayern, 1 aus Elsaß, 9 aus Frankreich zu 1000—1100 Mark, 74 aus der Schweiz zu 1060—1120 Mark, 8 aus Oesterreich zu 1110 bis 1130 Mark, 1 aus Italien. Nach auswärtig wurden 73 Wagen verladen. Kleinverkauf 5.60 bis 5.80 Mk. per 50 Kilo. Markt sehr lebhaft.

Ulm, 10. Oktober. An Mostobst befanden sich gestern 20 Wagen auf dem Ostbahnhof, meist Äpfel aus der Schweiz und Oesterreich. Die Waggonpreise (200 Ztr.) bewegten sich zwischen 1040 und 1100 Mark, die Zentnerpreise für Äpfel zwischen 5.70 und 5.90 Mk., für Birnen zwischen 4.50 und 5.00 Mk.

Weinpreiszettel.

Lauffen a. N., 9. Oktober. Käufe zu 165 Mk., 172 Mk., 178 Mk. und 180 Mk. pro 3 Hektoliter; verschiedene Käufe zum Mittelpreis und 10 Mark darüber ebenfalls pro 3 Hektoliter.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Die Wahl eines Zugskommandanten für den II. Zug findet am
Sonntag, den 14. Oktober 1906
Vormittags 11 Uhr
auf dem Rathause statt.
Hiezu treten die Mitglieder des II. Zugs vor dem Rathause am
Den 8. Okt. 1906.
Das Kommando.

Statt Karten!

Ida Weil
Ismar Ebstein

Verlobte

Offenburg
Wildbad

Breslau
Heilbronn

Oktober 1906.

Trockenes
Buchenholz und Rinden
empfiehlt
Fr. Treiber.

Wildbad.
E. Zittel, Dentist
König-Karlstr. 62 I, neben der Hof-Apotheke
Sprechstunden während des ganzen Winters: An
Wochentagen 8—12 und 2—6 Uhr. Sonntags 8—12 Uhr.

Wildbad.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zur Feier unserer ehelichen Verbindung auf
Samstag, den 13. Oktober 1906
in den Gasth. z. „**Graf Eberhard**“ hier und zur Nachhochzeit am
Sonntag, den 14. Oktober
in den Gasth. z. „**Post**“ in **Esfringen** freundlichst einzuladen mit der Bitte, dieses als persönliche Einladung annehmen zu wollen.
Wilhelm Bechtle, Zimmermann
Katharine Rathfelder
aus Esfringen
Kirchgang um 12 Uhr vom Gasthaus zum „**Adler**“ aus.

Alle Sorten
Brennholz sowie Brennriinden
sind stets zu haben, auf Verlangen vors Haus geliefert.
Carl Rath.

Herbst-Neuheiten
für
Kleider — Blousen — Kostümröcke
Die mit allen Genres der Saison ausgestattete Kollektion von
Hank & Kurz, Stuttgart liegt bei mir zur gefl. Benützung auf.
Ph. Bosch, Wildbad.
P. S. Die Preise sind unter Garantie genau die Stuttgarter
Ladenverkaufspreise und gewähre auch hierauf 5% **Rabatt** bei
Barzahlung.

Geschäfts-Bücher
in den dauerhaftesten Einbänden empfiehlt.
Chr. Wildbrett.

Ia Coaks, Saar-, Ruhr- u. Antracit-Kohlen

von ersten Bechen empfiehlt

Fr. Kloss,

Kohlen- u. Coaks-Handlung.

Lager am hiesigen Bahnhof. — Bei Waggon-Bezug Tagespreise.

Stuttgarter Kaufhaus Pforzheim

Inh. Ferd. Schäfer. Ecke Marktplatz u. Schlossberg.

Moderne Damenkleiderstoffe, Manufaktur-,
Damen- und Kinder-Konfektion

Fertige Betten. Anfertigung ganzer Brautausstattungen
von einfach bis feinst.

Eigene Fabrikation von Damen-, Herren- und Kinder-
Wäsche, Schürzen, Röden und Kinderkleidchen etc.

WASCHKÖNIG Pulver

Gehobelte Bleichseife & als solche
das zeitgemäße & ausgiebigste Waschmittel
½ Pfd. Packete à nur 15 Pf.
In allen besseren Geschäften erhältlich
Alleinige Fabrikanten:
MEMMINGER SEIFENFABRIK MEMMINGEN

Canaria- und Vogelzüchter- Verein Wildbad.



Am Sonntag, den 14.
ds. Mts., nachmitt. 2 Uhr,
findet im Gasthaus zur
„Eisenbahn“ hier eine

Verlosung

von Gänsen, Enten, Hühnern und
Tauben statt, wozu Jedermann
freundlichst eingeladen ist.

Loose à 20 Pfg. per Stück sind
(jedoch nur von Mitgliedern des
Vereins) zu haben bei **C. W. Vott.**

J. Paucke

Leih-Bibliothek
Wildbad.

Für die Zeit vom Oktober bis
April beträgt die Leihgebühr

5 Pfg. pro Buch

deutsche, engl. u. französische Littera-
tur, auch nach **Calmbach**, Höfen
werden Bücher an bestimmten Tagen
ohne Portoauslage ausgeliehen und
umgewechselt.

Milch

ist zu haben
Villa Sommersberg.

Blasenleiden

befähigt selbst in recalcitren. Säuren
„Dr. Banholzer's Herula-Tee“
Pakete à 1. —. erhältlich in Apotheken,
wo nicht, direkt durch die chem. Fabr.
Dr. med. Banholzer & Hager,
G. m. b. H., München.
Vertreter gesucht

Frisch gebrannten

Kaffee

von **1 Mark** an in feinschmeckender
Ware, ebenso **rohen** in allen
Preislagen empfiehlt

Daniel Greiber.

Telefon Nr. 33

Meine aufs Beste eingerichtete

Mosterei

empfehle ich zu gest. Benutzung. Auch Diejenigen die ihr Obst nicht
von mir kaufen, werden ebenfalls aufs Beste bedient.

Karl Rath.

Schuhwaren-Geschäft

Wilhelm Lutz, Schuhmachermeister

Hauptstraße 117



empfehle fein gut sortiertes Lager gut gear-
beiteter **Schuhe** und **Stiefel** jeder Art für
Herren, Damen, Knaben, Töchter und Kinder,
in Sommer- und Winterwaren, in einfachen, sowie fei-
nen Qualitäten. Auch **Turnschuhe**, **Gummigaloshen**
Holzschuhe, mit und ohne **Filzfutter**. — Preise billigt. —
Sorgfältige Ausführung nach Maß. — **Reparaturen**
rasch und billig.

Grosse

Geldlotterie Stuttgart.

Ziehung unabänderlich am 4. Dezember 1906.

Hauptgewinn baar **35 000 Mark**,

ferner Gewinne à **6000 Mk.**, **2000 Mk.**, 2 Gew. à **1000 Mk.**,
4 Gew. à **500 Mk.** usw.

Originallose à **2 Mk.** sind zu haben bei

Chr. Wildbrett
Papierhandlung.

Kredit erhält Jedermann

Versand auch nach auswärts

Auf bequeme Abzahlung!

Komplette
Ausstattungen

Kleiderschränke
Küchenschränke
Kommoden
Vertikows
Spiegelschränke
Sofas, Kanapee's

Anzahlung
nach
Ueber-
einkunft.

Herren-Anzüge
Herren-Paletots
Herren-Hosen
Damen-Jacketts
Damen-Kostüme
Damen-Blousen

Anzahlung
nach
Ueber-
einkunft

**Einzelne
Möbel**

Julius Jttmann Nachf.

Pforzheim, Westl. Karl-Friedrichstr. 42.
Telefon 1396

Telefon 1396.

! Eigene Polsterwerkstätte!

! Sport- und Kinderwagen!

Redaktion, Druck und Verlag von H. Wildbrett, Wildbad.